

1. ANTRAG

1. a) Persönliche Motivation

Seit über sechs Jahren bin ich wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Romanistik der Friedrich-Schiller-Universität Jena und habe mich in den letzten drei Jahren vermehrt mit den Möglichkeiten und Grenzen der digitalen Hochschullehre beschäftigt. Angeregt durch zahlreiche Workshops der Servicestelle LehreLernen (insbesondere das Zertifikatsprogramm „Medienkompetenz in der Hochschullehre“) habe ich versucht, meine didaktischen Methoden zu reflektieren, und meine universitären Lehrveranstaltungen im Bereich der Französischen und Italienischen Literaturwissenschaft sinnvoll und für die Studierenden gewinnbringend um Elemente der digitalen Lehre anzureichern, um auf diesem Weg das Interesse der Studierenden zu wecken, sowie den Lernerfolg und die Methodenvielfalt zu steigern. Zugleich habe ich am Institut für Romanistik einen Dialog über die Möglichkeiten, die universitäre durch E-Learning zu bereichern, in Gang getreten und berate Kollegen¹ oft unterstützend zu Moodle und anderen E-Learning-Tools (z.B. Padlet, Prezi, Kahoot, etc.).

Die Lehrinnovation, deren Entwicklung und Erprobung ich durch das Fellowship ermöglichen möchte, betrifft das E-Portfolio als konsequentes studienbegleitendes Prüfungsformat, zunächst im Rahmen eines in Planung befindlichen M.A.-Studiengangs „Literarisches Übersetzen“. Bei erfolgreicher Konzeption und Umsetzung in diesem Studiengang ist jedoch durchaus denkbar, in einem nächsten Schritt das E-Portfolio als mögliche Prüfungsform für andere Masterstudiengänge zu erwägen und das Konzept entsprechend anzupassen.

1. b) Ein studienbegleitendes E-Portfolio als Innovation der digitalen Hochschullehre und davon betroffene Studiengänge bzw. Studienabschnitte

Die zur Förderung beantragte Lehrinnovation betrifft das E-Portfolio² als studienbegleitende Prüfungsform für ein derzeit in Planung befindliches interdisziplinäres Studiengangskonzept mit dem (Arbeits-)Titel „Literarisches Übersetzen (M.A.)“³, an dem seit April 2018 verschiedene philologische Institute der Universität Jena arbeiten. Federführend dabei ist Prof. Edoardo Costaduras Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft am Institut für Romanistik, an dem ich selbst tätig bin.

Das Konzept zum Studiengang ist zum jetzigen Zeitpunkt recht ausgereift, es wurde den beteiligten Instituten, dem Dekanat der Philosophischen Fakultät sowie im März 2019 auch erstmals dem Vizepräsidium für Studium und Lehre mit einer grundsätzlich positiven Rückmeldung vorgestellt. Es gibt zudem einige vorläufige Zusagen über Kooperationsbereitschaft von Seiten universitätsexterner Institutionen. Der Studienbeginn ist für das Wintersemester 2021/22 vorgesehen, was nach aktuellem Stand einem realistischen Zeitplan entspricht.

Das E-Portfolio ist innerhalb dieses Studiengangs, der dezidiert Experten für literarische Übersetzungen in Geschichte, Theorie und Praxis ausbilden soll, als studienbegleitende Prüfungsform angedacht. Der Studiengangsentwurf sieht vor, dass die Studierenden, die zwar in gemeinsamen Lehrveranstaltungen und Workshops sprachübergreifend zusammenarbeiten, bei der Einschreibung jeweils eine Schwerpunktsprache und entsprechend einen zugewiesenen Betreuer aus den

¹ Die männliche Form wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwendet, es sind grundsätzlich alle Geschlechter mitgemeint.

² Eine sehr übersichtliche Definition bietet z.B. die Internetseite e-taching.org unter <https://www.e-teaching.org/lehrszenarien/pruefung/pruefungsform/eportfolio>.

³ Zur Zeit beteiligte Institute sind: Anglistik/ Amerikanistik, Altertumswissenschaften (Mittel- und Neulatein), Philosophie/ Kunstgeschichte, Romanistik, Slawistik. Weitere Informationen zum geplanten Studiengang, etwa über beteiligte Institute und Professoren, Module etc. werden auf Anfrage gern erteilt.

beteiligten Philologischen Instituten wählen, mit dem in individueller Absprache die Prüfungsleistungen zu erbringen sind. Es ist in der Materie begründet, dass eines der zentralen Ziele des Studiengangs das qualitativ herausragende Übersetzen literarischer Texte durch die Studierenden und somit den wesentlichen Bestandteil der studentischen Arbeiten die eigenen Texte bilden, seien dies nun eigene Übersetzungen, Übersetzungskritiken, Übersetzungsvergleiche, Rückübersetzungen, Gegenübersetzungen oder Arbeiten zur Übersetzungsgeschichte und -theorie, und zwar dezidiert auch im konversierenden Austausch der Kommilitonen miteinander sowie mit den Lehrenden, externen Workshopleitern, Praktikumsbetreuern und Übersetzern, ebenso auch in den verschiedenen Zuständen, die besagte Texte zu verschiedenen Projektphasen aufweisen.

Ein E-Portfolio bietet sich wie kein anderes analoges oder digitales Lern- und Prüfungsmedium an, um jedem Studenten einen virtuellen Raum zu geben, in dem die zu bearbeitenden Texte sowie die nötigen Materialien und Hilfsmittel gesammelt werden, und zugleich Teile davon in einem Forum zum virtuellen Feedback durch die Betreuer, Lehrenden, Kommilitonen der Arbeitsgruppen oder externe Workshopleiter, Praktikumsbegleiter und ggf. Lehrende anderer Hochschulen im In- und Ausland bereitgestellt werden können. Es würde die Attraktivität des Studiengangs für exzellente Bewerber außerhalb Thüringens und Mitteldeutschlands durch die teilweise räumliche Unabhängigkeit vom Studienort Jena erhöhen, ebenso die Gewinnung von exzellenten externen Referenten und Workshopleitern und Kooperationspartnern begünstigen, da schon im Vorfeld der Anwerbungsphase auf digitalem Wege Einblick in die Arbeitsweise und Prüfungsmodalitäten gegeben werden kann und die Zusammenarbeit und Betreuung vor Ort durch die Möglichkeit zur Zusammenarbeit und zum Austausch online in erheblichem Maße reduziert werden kann. Nicht zuletzt vereinfacht dieses Medium – ganz im Sinne der familienfreundlichen Hochschulpolitik der Universität Jena – Bewerbern, Studierenden, Lehrenden und Kooperationspartnern, die durch familiäre Verpflichtungen in Kinderbetreuung oder Pflege von Angehörigen besonders räumlich und zeitlich gebunden sind, die Teilnahme am Studien- und Lehrprogramm.

Außerdem bietet das Tool E-Portfolio den Studierenden die Möglichkeit, aus den eigenen Arbeiten und Textproben direkt innerhalb der Software ein Präsentationsportfolio zu extrahieren, das individuell für Bewerbungen um Praktika angepasst werden, sowie zur Bewerbung um eine Arbeitsstelle im Anschluss an das Studium genutzt werden kann. Es handelt sich somit um eine Innovation, die den Studierenden insbesondere auch bei der Suche nach einer Arbeitsstelle in der Studienabschlussphase bzw. im Anschluss an das Studium von hohem Nutzen sein kann.

1. c) Erfolg und Risiken der Innovation

Zum jetzigen Zeitpunkt liegen eine ganze Reihe von nationalen und internationalen Berichten über den Einsatz von E-Portfolios in der Hochschullehre vor, von deren Erfahrungen das Projekt profitieren kann, und somit erfolgreiche Aussichten für dieses versprechen.

Meine persönliche Erfahrung zeigt, dass digitale Medien inzwischen einerseits zum Lebensalltag der Studierenden gehören, und andererseits die Motivation im Rahmen von Lehrveranstaltungen steigern können. Hinzu kommen die unter 1.b) angeführten Begründungen für den Einsatz des E-Portfolios.

Wie bei allen Formen innovativer digitaler Lehr- und Prüfungsformate ist jedoch der Faktor Zeit nicht zu unterschätzen. Durch die verhältnismäßig lange beantragte Förderdauer für den Vergleich der auf dem Markt zur Verfügung stehenden Mittel, die Konzeption, die zweifache Testphase, die Erstellung von Hilfsmitteln für den Einsatz, und die begleitete Einstiegsphase bei der Umsetzung, soll gewährleistet werden, dass die zeitlichen Kosten für den Einsatz des Prüfungsformats nicht dessen Nutzen übersteigen. Der Einsatz kann nur dann verstetigt werden, wenn für die Einrichtung und

Betreuung der Prüfungen über das E-Portfolio einheitlich, einfach und in einem zeitlich vertretbaren Rahmen – der während der Testphasen mit den Lehrenden zusammen festgelegt werden und überprüft werden soll – gute Rahmenbedingungen realisiert werden können.

1. d) Verstetigung und Übertragbarkeit auf andere Disziplinen

Der unter 3. angefügte Zeitplan sieht vor, dass während der elfmonatigen Testphase von September 2020 bis Juli 2021 in steter Rückmeldung mit den Lehrenden, die die Testphase durchführen, auch Hilfsmittel wie (Video-)Tutorials und FAQ-Bögen für die spätere Nutzung konzipiert, erstellt und überarbeitet werden. Ebenso soll während der Einrichtungs- und ersten Eingangsphase von September bis Dezember 2021 durch die Förderung eine Schulung und intensive Betreuung der Lehrenden und Studierenden sowie Wartung der Plattform gewährleistet werden. Im Anschluss daran wird davon ausgegangen, dass sich – auch mithilfe der erstellten Online-Hilfsmaterialien – durch die gründliche und gute Vorbereitung der Betreuungsaufwand in Grenzen halten wird.

Bei erfolgreicher Umsetzung ist es durchaus denkbar, das Prüfungsformat E-Portfolio auch auf andere Masterstudiengänge, vornehmlich mit erheblichen Auslands- oder Praxisanteilen zu übertragen. Im Sinne einer international ausgerichteten und praxisorientierten Studierendenschaft in der Masterphase ist das damit verbundene Potenzial zur Erhöhung der Studierendenzahlen beträchtlich. Da die am geplanten Masterstudiengang beteiligten Wissenschaftler und Institute zum überwiegenden Teil auch an anderen Masterprogrammen beteiligt sind, wären die Grundlagen zur Übertragbarkeit innerhalb der philosophischen Fakultät – dort, wo es sinnvoll erscheint – bereits gelegt.

1. e) Zweck des Austausches mit anderen Fellows – persönlich und projektbezogen

Schon im Austausch mit Kollegen unterschiedlicher Disziplinen im Rahmen von zahlreichen Weiterbildungen der Servicestelle LehreLernen und der Graduiertenakademie der Universität Jena ist mir immer wieder aufgefallen, wie fruchtbar und gewinnbringend der Austausch mit Kollegen unterschiedlicher Disziplinen für die Reflexion der eigenen Methodik und Didaktik sein kann. Daher verspreche ich mir, sowohl persönlich als auch projektbezogen, sehr viel gerade auch von dem Austausch mit den anderen Fellows. Freilich ist es schwer vorherzusagen, wie groß der Gewinn durch den Austausch sein wird, da er maßgeblich von den Personen und Projekten der anderen Fellows bestimmt und somit zum jetzigen Zeitpunkt kontingent ist.

Persönlich stehe ich – über einen E-Learning-Stammtisch von Mitarbeitern der Universität Jena, an dem ich häufiger teilnehme – bereits mit einem aktuellen Fellow, Jennifer Koch, in Kontakt.

1. f) Organisatorische Einbindung und Vernetzung des Projekts innerhalb der Hochschule

Die Tendenz zu interdisziplinären Studienphasen und (Master-)Studiengängen, die vermehrt auch Module in der Praxis oder im Ausland (etwa bei binationalen Studiengängen) als wesentlichen Bestandteil des Curriculums vorsehen, wächst nicht nur an der Philosophischen Fakultät der Universität Jena. Auch für externe Bewerber, die zwar ein Studium an der FSU in Betracht ziehen, jedoch aus privaten oder beruflichen Gründen keine langfristige Wohnhaft in Jena wünschen, könnte ein Studienmodell, dessen Prüfungsformen in weiten Teilen losgelöst von der physischen Präsenz am Studienort möglich sind, die Entscheidung für das Studium an der Universität Jena begünstigen.

Die Expertise der an der Universität Jena ansässigen Servicestelle LehreLernen und des Arbeitsbereiches Mediengestützte Lehre soll für den gesamten Förderzeitraum in regelmäßigen Treffen beratend hinzugezogen werden.